



netzwerk
lernen

So lebten die Menschen während der Industrialisierung



Aus: Fairclough, Oliver and Emmeline Leary, *Textiles by William Morris and Morris & Co. 1861-1940*, Birmingham Museums and Art Gallery, 1981, Photo c. 1890,

So lebten die Menschen

...

Während der Industrialisierung

Unterrichtsmaterial für die Klassen 4-6

2. überarbeitete Auflage, 2014

©Netzwerk-Lernen, 56072 Koblenz

Internet: www.netzwerk-lernen.de

Kontakt: Service@netzwerk-lernen.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt und unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf vorheriger schriftlicher Einwilligung von Netzwerk-Lernen.

Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung öffentlich zugänglich gemacht werden oder eingescannt und in ein Netzwerk wie dem Intranet einer Schule und sonstigen Bildungseinrichtungen eingestellt werden.

Durch den Erwerb dieses Werks ist der Käufer berechtigt, dieses Material im eigenen Unterricht zu verwenden, zu vervielfältigen und Schülern zur Verfügung zu stellen. Der kommerzielle Gebrauch ist untersagt. Netzwerk-Lernen übernimmt keine Verantwortung für die Inhalte von externen Verweisen wie zum Beispiel Internetlinks. Der Inhalt wurde nach bestem Wissen und Gewissen erstellt.

Netzwerk Lernen – Ein Dienst der 4Teachers GmbH
Sitz der Gesellschaft: 56072 Koblenz, Alemannenstr. 14
HRB Koblenz Registernummer: HRB 21169

St.Nr.: 22/656/0281/1 504887 Vertretungsberechtigter Gesellschafter: Bernd Dumser



**netzwerk
lernen**

So lebten die Menschen...

...während der Industrialisierung

Fach: Sachunterricht, Geschichte

Geeignet für: Klasse 4-6

Beschreibung: Während der Industrialisierung veränderte sich das Leben der Menschen auf dem Land und in der Stadt. Durch den technischen Fortschritt wurden neue Fabriken geschaffen und die Klasse der Arbeiter entstand.

Dieses Material widmet sich dem Leben der Menschen in Deutschland während der Industrialisierung. Dabei wird zunächst erklärt, was „Industrialisierung“ bedeutet. Im Anschluss daran werden Fragen zum Leben und Arbeiten der Menschen und Kinder beantwortet.

An den Text schließen sich Fragen an, die das Textverständnis der Schülerinnen und Schüler abprüfen.

Mit Lösungen.

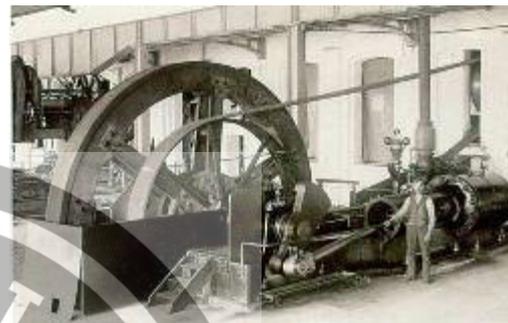
Umfang: 4 Seiten

Einleitung

Die industrielle Revolution, die zum Zeitalter der Industrialisierung führte, begann in England im 18. Jahrhundert. Sie dauerte aber auch im 19. Jahrhundert an, in dem sie auch nach Deutschland kam. Wir wollen uns nun einmal anschauen, was genau die Industrialisierung überhaupt war und wie die Menschen zu dieser Zeit lebten.

Was bedeutet Industrialisierung?

Die Industrialisierung begann im 18. Jahrhundert von England aus. Hier wurden viele neue Erfindungen von Maschinen und Arbeitsbedingungen gemacht, die für die Zukunft eine große Bedeutung hatten. Zu diesen Erfindungen gehören unter anderem die Dampfmaschine und der mechanische Webstuhl. Die Technik setzte sich immer mehr in der Industrie durch. Deshalb gab es zu dieser Zeit erstmals weniger Bauern als jemals zuvor und auch die Firmen, in denen mit der Hand gearbeitet wurde, wurden weniger. Die ersten neuen Erfindungen wurden in der Textilindustrie in England getätigt. Doch auch Bereiche wie Bergbau, Maschinenbau und die Wirtschaft schlofen nicht und erzielten neue Erfindungen. Auch wenn in Deutschland die Industrialisierung erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts begann, war das nicht schlimm. Der Rückstand auf andere Länder wurde schnell aufgeholt. Das ist vor allem dem Bau von Eisenbahnen zu verdanken. Auch die Eisen- und Stahlindustrie wurde in dieser Zeit in Deutschland immer beliebter.



Eine der ersten Dampfmaschinen in Deutschland im Jahr 1835

Was veränderte sich für die Menschen?

Bevor die Industrialisierung nach Deutschland kam, arbeiteten die meisten Menschen in der Landwirtschaft auf den Feldern oder züchteten Tiere. Andere arbeiteten in handwirtschaftlichen Berufen, wie zum Beispiel als Schuster. Das veränderte sich im 19. Jahrhundert. Durch die neuen Erfindungen wurden viele Menschen benötigt, die in Fabriken an Maschinen arbeiteten. Diese nannte man Arbeiter. Die Arbeiter besaßen oft nichts außer ihrer eigenen Arbeitskraft. Die Chefs der Arbeiter waren die Unternehmer. Viele Unternehmer waren vor

der Industrialisierung Handwerker. Vor allem durch den Handel wurden sie immer reicher und konnten eigene Fabriken bauen. Die Unternehmer waren sehr wichtig. Auch in der Politik, in der zuvor die Adligen das Sagen hatten, hatten sie eine große Bedeutung. Manche Unternehmerfamilien, die während der Industrialisierung zu Geld kamen, kennt man noch heute. Vielleicht sagen dir die Namen der Firmen Krupp oder Siemens etwas?

Vor der Industrialisierung starben immer etwa so viele Menschen wie auch geboren wurden. Das lag daran, dass es keine gute medizinische Versorgung gab, die die Menschen bei schweren Krankheiten schnell heilen konnte. Während der Industrialisierung hatten die Menschen durch die Fortschritte in der Landwirtschaft mehr zu essen und sie lebten sauberer als zuvor, die hygienischen Bedingungen – so nennt man das – wurden also besser. Dadurch starben weniger kleine Kinder und die Menschen wurden außerdem älter als zuvor.

Wie arbeiteten die Menschen in den Fabriken?



Eine Maschinenhalle im 19. Jahrhundert

Natürlich freuten sich die Menschen, in den neuen Fabriken im Bergbau, der Stahlproduktion oder in der Herstellung von Textilien mitarbeiten zu können. Die Bedingungen, unter denen Menschen damals arbeiten mussten, sind für uns heute aber nicht mehr vorstellbar. Die Abläufe der Arbeiten wurden von den Maschinen diktiert und die Menschen mussten jeden Tag zwölf bis dreizehn Stunden – manchmal sogar noch länger – arbeiten. Dabei mussten sie immer wieder die gleichen Din-

ge erledigen.

In den Fabriken war es dunkel, staubig, überfüllt und oft sehr laut. Ein angenehmes und ruhiges Arbeiten war nicht möglich. Deshalb gab es viele Unfälle. Aber die Menschen wollten arbeiten und nahmen die schlechten Bedingungen hin. Ohne Arbeit hätten sie gar kein Geld gehabt und wären obdachlos geworden. Trotzdem waren die Löhne, die die Menschen bekamen, sehr niedrig. Deshalb mussten auch die Frauen und Kinder arbeiten, damit die Familie überleben konnte. Für die gleiche Arbeit wie die Männer verdienten sie aber viel weniger.

Wie war das Leben in den Städten?

Da es immer mehr Menschen gab, wohnten auch in den Städten immer mehr Leute. Dadurch gab es nur wenig Platz und viele Familien mussten in engen und feuchten Wohnungen mit nur einem oder zwei Zimmern wohnen. Die Mieten waren sehr hoch, und das Essen teuer, da viele Menschen Platz zum Wohnen und etwas zu essen brauchten. Deshalb mussten die Arbeiter mehr als die Hälfte ihres Lohnes allein für Lebensmittel ausgeben. Die Menschen aßen während der Industrialisierung vor allem Kartoffeln und Brot.

Durch die Erfindung der Eisenbahn während der Industrialisierung veränderte sich die Struktur vieler Städte. Viele Menschen wollten mit der Eisenbahn reisen und so wurde der Bahnhof oft das Zentrum einer Stadt. In Deutschland entstanden auch neue Städte wie zum Beispiel Bremerhaven im Jahr 1827 und Oberhausen im Jahr 1862.

Wie arbeiteten die Kinder?

Zuvor wurde schon erwähnt, dass auch die Kinder arbeiten mussten. Im Jahr 1839 kam es aber zu einem wichtigen Gesetz, dem ersten Gesetz, das die Jugendarbeit regelte: Von da an durften Kinder unter neun Jahren nun nicht mehr in Fabriken arbeiten und Jugendliche bis 16 Jahre durften höchstens zehn Stunden täglich arbeiten. Dabei mussten zwei kurze oder eine längere Pause gemacht werden.

Der Staat hatte aber einen Grund, warum er die Gesetze erließ: Bei den Musterungen für den Militärdienst fiel auf, dass viele Jugendliche große Gesundheitsschäden hatten. Durch die neuen gesetzlichen Regelungen sollten solche Schäden vermieden werden, damit die Sicherheit des Landes nicht in Gefahr kam.

Fragen

1. In welchem Land begann die Industrialisierung? Welche Erfindungen werden im Text genannt?

2. Weshalb stieg die Anzahl der Bevölkerung während der Industrialisierung an?

3. Was kennzeichnete Arbeiter?



4. Warum war das Arbeiten in den Fabriken so hart?

5. Was legte das erste Jugendarbeitsgesetz fest? Welche Vorteile sollte es für den Staat haben?

Lösungen

1. In welchem Land begann die Industrialisierung? Welche Erfindungen werden im Text genannt?

Die Industrialisierung begann im 18. Jahrhundert in England. Die wichtigsten ersten neuen Erfindungen waren die Dampfmaschine und der mechanische Webstuhl. Außerdem gab es weitere neue Maschinen und veränderte Arbeitsbedingungen.

2. Weshalb stieg die Anzahl der Bevölkerung während der Industrialisierung an?

- Geringere Kindersterblichkeit
- Höheres Lebensalter
- Bessere medizinische Versorgung
- Bessere hygienische Bedingungen
- Höhere Produktivität in der Landwirtschaft

3. Was kennzeichnete Arbeiter?

Arbeiter waren Menschen, die in den neu geschaffenen Fabriken zu Zeiten der Industrialisierung arbeiteten. Sie mussten harte Arbeit leisten und dabei stundenlang dieselben Arbeiten verrichten.

4. Warum war das Arbeiten in den Fabriken so hart?

- 12-13 Stunden (oder noch länger) arbeiten und dabei immer dieselbe Sache tun
- Geringer Lohn
- Fabrikhallen waren überfüllt, dunkel, laut, staubig
- Hohe Unfallgefahr

5. Was legte das erste Jugendschutzgesetz fest? Welche Vorteile sollte es für den Staat haben?

Das erste Jugendarbeitsgesetz legte fest, dass Kinder bis zu neun Jahren nicht in Fabriken arbeiten durften. Kinder bis 16 Jahre durften höchstens 10 Stunden am Tag arbeiten, dabei jedoch mindestens 1 lange oder 2 kurze Pausen machen.

Der Staat erhoffte sich Vorteile dadurch, dass bei der Musterung zum Militärdienst aufgefallen war, dass viele Jugendliche bereits im jungen Alter Gesundheitsschäden durch die harte Arbeit hatten. Durch das neue Gesetz sollte das verändert werden. Deshalb diente das Gesetz auch der Sicherheit des Staates.